

FALCO.

Achter Jahrgang.

No. 3.

April

1912.

Stichproben über den Vogelbestand des Kulturlandes.

Von O. Kleinschmidt.

(Fortsetzung von S. 23.)

3. März 12. + 9 $\frac{1}{2}$ C. Südwind. Früh singt Gebirgsstelze vor m. Fenster. $\frac{3}{4}$ 10 nach H. 1 Fink. 13 Pass. dom. 3 . 1 Feldl. 1 Amsel. 1 . 3 zugleich singend. Feldl. 6 Stare. 2 Dohlen. 1 Feldl. 2 Rebh. 1 Kohl. 1 *Certhia brachyd.* 1 Feldl. 2 Rebh. 1 Feldl. Finken schlagen noch nicht ordentlich. 1 Feldl. 2 Graua. singend a. niedrigem Sitz. 1 Feldl. 2 Rebh. 1 *Buteo buteo.* 1 . 1 . 1 Feldl. 1 *Motacilla alba*, erste auf diesem Weg bemerkte. 1 Nebelk. 5 Feldl. 2 Feldl. 3 Nebelkr. 1 Haubenl. 1 Graua. 2 Haubenl. 2 Feldl. 1 Golda. 9 Pass. dom. 1 Haubenl. i. Dorf. 4 Pass. dom.

Rückweg 1 Uhr. 2 Haubenl. 30 + x Sperlinge. 28 Saatkr. wackeln würdevoll auf e. Acker dicht a. Dorf umher. 2 Nebelkr. 1 . 1 Feldl. 2 Rebh. 1 *C. brachyd.* 2 Rebh. 1 Feldl. 2 Rebh. 1 Feldl. 1 schönes altes Rabenkrähmännchen fliegt an mir vorbei und baumt auf, leider stumm, aber ganz sicher erkannt. 2 Rebh. 1 Haubenl. singt hoch, flattert dabei u. den üblichen Pausen gegen den Wind und fällt dann wie ein Stein stumm herab. 1 Feldl. singt gleichzeitig. 1 Blaum. 1 Feldsp. 1 Fink.

4. März. Vorm. singt eifrig Mot. *boarula*¹⁾ unter m. Fenster, auch die weisse täglich sichtbar.

4. März. Nachm. + 9 $\frac{1}{2}$ Südwest. Begleite Besuch nach H. 2 . 2 Haubenl. 1 Feldl. 1 Saatkr. 1 *Buteo*, einige Rebh.-Paare. Recht wenig Vogelleben. 3 Uhr zurück, höre aus einigen niedrigen Regenwolken unzweifelhafte **Kranichstimmen** über mir, vermag aber selbst mit dem Glas die Vögel nicht aufzufinden. Dagegen wurden sie, etwa 30 in zwei Zügen übereinander, nach Norden ziehend von

¹⁾ Züssissississri usw. Auch noch abends um $\frac{1}{2}$ 6. Die gelbe singend, die weisse gleich darauf am selben Platz, nur lockend. Die gelbe sitzt beim Singen oft am oberen Uferand, aber auch oft unten am Wasser.

meiner Frau und Tochter zu Hause gesehen. (Auch in Rottelsdorf derselbe oder ein anderer Zug bemerkt.)

5. März 12. + 9. Nachts Regen, früh schön, vor m. Fenster Chloris, Fink u. C. brachyd. singend.

$\frac{1}{4}$ 11 Uhr nach H. 2 Mot. alba in D. Heftiger Südwind jagt niedrige Wolkenfetzen, während höhere Wolkenschichten sehr langsam ziehend eine mehr südwestliche höhere Luftströmung anzeigen. Im ganzen 6 Haubenl. 20 Fl. einzeln od. bis zu 4 Stück. 1 Einzelrebh. u. 4 Paare. Der Wind trägt mir d. scharfen Lock- u. Gesangstöne von C. brachyd herüber. In H. viel Passer.

Rückweg: 1 Uhr. Passer-Konzert. Im ganzen 3 Haubenl. 21 Feldl. in einem Flug u. 3 singende. 7 Saatkr. 9 Rebhuhnpaare und zweimal (vielleicht dieselben) 4 Stück (2 Paare?) zusammen. 1 Fink. *Certhia brachydactyla* singt wieder. Ein Gewitter ist aufgezogen. Regen und Hagelkörner treiben das Baumläuferchen immer wieder auf die mir zugewandte Seite eines 10 Schritte von mir entfernten Baumes und an den Fuss des Stammes herab, so dass ich in dem Unwetter seine Bewegungen sehr genau beobachten kann. Zum zweitenmal kann ich hierbei feststellen, dass *Certhia brachydactyla* nicht nur mit dem Schwanz nach unten zurückzurutschen, sondern **auch mit dem Kopf nach unten abwärts** zu klettern vermag. (Naumann behauptete ausdrücklich, dass nur die Kleiber, nicht aber die Baumläufer abwärts klettern könnten.) Huflattich blüht. Das Gewitter wird recht heftig. Nachmittags 2 Mot. alb. unter m. Fenster. Abends 6 Uhr Himmel klar + 11° C. Heute keine Nebelkrähe u. keine Rabenkr. bemerkt.

6. März. Sperlingsschilpen. Mot. boarula singt unterm Fenster u. a. Dach anhaltend kurze Strophen (Tonreihen). $\frac{3}{4}$ 12 v. m. Fenster alle 3 Bachstelzen, 2 alba (altes ♂ u. ♀) nur lockend, boarula lebhaft singend. Ich höre alle Augenblicke ihren Gesang selbst bei geschlossenem Fenster von meinem Schreibtisch aus.

7. März. + 7 C. SW.-Wind. $\frac{1}{4}$ 11 n. H. Pass. dom. 7 Feldl. einzeln, 2 Haubenl. 2 Rebh. 1 Buteo. 1 Saatkr. Zurück 1 Uhr. Immer noch der frische, aber etwas unangenehme Südwest. Eine hohe Pappel (an der ich vorgestern bei dem Gewitter dicht vorübergehend) finde ich frisch von oben bis unten vom Blitzschlag aufgerissen. 7 Feldl. 1 Haubenl. i. Feld. 9 Saatkr. 1 Nebelkr.? 1 Graua. singt. 4 Rebh.-Paare.

8. März. Abends $\frac{1}{6}$ zu einem Gottesdienst in Rottelsdorf (1 Stunde). Schön. Wetter, meist Chaussee mit Kirschbäumen über hochgelegene

Felder (Trappengelände). 2 . 1 Rebh. 1 . 3 . 2 . 1 . 1 Feldl. 2 Haubnl. a. Pferdemit. 5 Krähen kilometerweit. 5 . 2 . 1 . 1 . 1 Golda. 9 . 5 . 14 Graua. **4 Hänflinge** hoch in der Luft, davon einer im Flug singend nach NW. (z. Schlafplatz?). Graua. Golda. singen bei Sonnenuntergang, auch Fink, dieser aber nur erste Hälfte des Schlags.

9. März 12. + 12 $\frac{1}{2}$ C. 11 Uhr nach Schochwitz, 1 Stunde weit. Ich folge dem Bachlauf. Im ganzen 10 Golda. 4 Blaumeis. 5 Kohlm. 15 Finken (teils einzeln, teils zu 3 od. 4). 9 Feldl. 25 Rebh. 21 Saatkr. 6 Feldsperl. 2 Schwarzamseln. 2 mal *Certhia brachyd.* 1 Steinkauz ruft in d. Mittags-sonne sein Pij-wu in Weiden dicht neben einem der seiner Sippschaft so gefährlichen Masten der Überlandzentrale. **1 Garrulus glandarius** vor Schochwitz. In Volkmaritzer Flur wie alljährlich ein Flug von zirka 10 (5 + x gezählt) **Rotdrosseln**. Zuerst ruft eine das überraschte Skerr (Sirr), ein Schnärren, das von dem d. Misteldrossel verschieden ist, dann rufen einzelne das vielleicht warnende gä (gäck) und im Flug das zieh. Ausserdem sehe ich durchs Glas deutlich den breiten weissen Augenbrauenstrich, den alle Rotdrosseln im Frühjahr haben. Vor Schochwitz eine einzelne Drossel, soviel ich sehen kann, **Singdrossel**. 1 Fink schlägt endlich voll. 1 Rabenkrähe ganz vertraut. 1 weisse Bachstelze gehört. Aber am ganzen Bach **keine Gebirgsstelze** bemerkt. Warum singt dieser lebenswürdige Vogel nur gerade vor meinem Fenster? Weil dort die Quelle nahe ist, und ein kleines Wehr sowie gründelnde Hausenten den Bachgrund etwas aufwühlen?

Rückweg 1 Uhr über die kahle Höhe an der Starkstromleitung entlang. Kein frischgetöteter Vogel! Beobachtet 14 Saatkr. 15 Feldl. (auf deren Lieblingsplatz nur kleine Flüge u. einzelne). 5 Graua. 2 Golda.

Im Garten endlich der seither stets übersehene **Zaunkönig** am Bach. Beim schönsten Wetter jetzt immer 2 *Parus major*, 1 *Passer mont.* und 1 *Fringilla coelebs* am Futterring, wohl dieselben Individuen, die im Winter tägliche Gäste waren.

10. März + 1 C. Gebirgsstelze singt so schön, wie ein Zaunkönig. Grünling u. Fink auf d. Linde vorm Haus. Weisse Bachst. $\frac{3}{4}$ nach H. Feld weiss bereift. Ferne Glockenklänge und einzelne Lerchenlieder, Sonntagsstille, Frühlingsstimmung in Wintermorgenfrische. 1 . 1 . 1 Haubnl. 13 einzelne Feldl. u. 2 kämpfende. 2 Rebh. 3 Graua. 1 Grünling am Feldfutterplatz lockend. 1 Golda. Wiesenpieper undeutlich gehört. Desgl. *Mot. alba*. 1 Nebelkr. 1 . 1 . 1 . 3 . 1 Finken z. T. voll schlagend. 2 Saatkr. Rückweg. Fink schön schitzkebieer schlagend mit krähender Nebelkrähe auf demselben Baum. 10 Feldl. eine auf Erde singend. 2 Graua. 2 Golda. 2 Rebh. 1 Nebelkr. 1 junge Saatkr. einzeln. 2 Rabenkr.? 1 Haubnl. 6 Stare.

11. März + 4 $\frac{1}{2}$. Beide *Motacillen* (*boarula* und *alba*) unter m. Fenster singend. Bewölkt, etwas unfreundl. stilles Wetter. Ich

gehe nach Eisleben. Von Dederst. bis Hedersleben 1 Fink. 2 . 1 . 1 Feldl. 10 Saatk. 1 Golda. und neben diesen dürftigen Alltäglichkeiten 2 hübsche Bildchen: Auf trockenem Ackerboden am Falkenplatz 9 weisse **Bachstelzen** eifrig Nahrung suchend. Alle trippeln auf einem nur stubengrossen Fleck der grossen Ackerfläche umher und lassen mich auf wenige Schritte herankommen. Anscheinend lauter Männchen, eins den breitweissen Flügelsäumen nach ganz alt wie das Männchen vor meinem Fenster. Auch in diesem Fall scheinen wie bei Schwalben, Steinschmätzern usw. erst die Brutvögel einzeln ihr Brutgebiet zu besiedeln, dann die Durchzügler über sie hinweg zu ziehen. Auf einem andern Acker am Feldweg trippelt das jetzt regelmässig dort sichtbare Haubenlerchenmännchen in Balzstellung **mit senkrecht aufgerichtetem Schwanz**, spitz erhobener Haube und etwas gesenkten Flügeln auf einem Fleck umher und singt dabei wie ein Hänfling eifrig und hastig. Das Weibchen ist nicht sichtbar, sondern fliegt erst 10 Schritte entfernt vom Männchen auf.

Von den auf dem weiteren Wege bis Eisleben gemachten Aufzeichnungen ist nur bemerkenswert, dass eine busch- und baumreiche Schlucht merkwürdig vogelarm war (nur 1 Zaunkönig), während ein mistbestreuter Acker auf kahlem Feld viel Finken, Gold- und besonders Grauammern angelockt hatte.

12. März 12. + 9 C. $\frac{1}{2}$ 11 Uhr n. H. Sehr schön. 1 Haubenl. 11 einzelne und 2 Feldl. 3 Rebh. 1 Fink. 1 Nebelkr. schwatzt „Kraw“ usw. 1 Buteo kreist. 3 Golda. Haubenl. singt heut ruhig bei Nahrungssuche. Rückweg: 2 Haubenl. 1 . 3 . 1 Feldl. Haubenl. singt unaufhörlich bei Nahrungssuche auf dem Wege ganz hänflingsartig, fraglich ob Nachahmung oder ein der Haubenlerche eigener Bodengesang, der oft ähnlich zu hören. 1 Golda. singt. 1 . 5 Krähen im Sonnengeflimmer nicht definierbar. 44 Saatkrahen auf einem Acker.

Abends mit Wagen nach H. zu Krankenbesuchen. Nichts Wesentliches. Jedoch auf der Rückfahrt sehe ich an den Falkenbäumen plötzlich den längst an seinem Horstplatz vermuteten **Peregrinus** von unten nach oben nach einer (ihn verfolgenden?) (Raben-?) Krähe stossen und nach einmaligem kurzen Ruf ganz nah ohne Scheu auf einer hohen Bacherle aufbaumen. Es gelingt nicht, ihn von dem haltenden Wagen aus (auf 80 bis 90 Schritte, später abgezählt) zum Abfliegen zu bringen. Erst als ich aussteige und nach längerem Betrachten des Vogels durchs Glas den

Hut schwenke, fliegt er ab, kehrt aber zum Nachbarbaum zurück. Als 2 (Raben?) Krähen über ihm Platz nehmen, fliegt er einige Bäume weiter und bleibt dort sitzen.

13. März 12. Meine Frau sieht und zeigt mir die zwei ersten **Rotkehlchen**. Sie sitzen, vom Fenster aus sichtbar, auf Brombeerranken nah beim Hause. Darauf Nachfrage bei den Schulkindern, die ich unter Vorzeigung von Abbildungen und Bälgen auf bestimmte Zugvögel rechtzeitig aufmerksam gemacht hatte. Ergebnis:

1	Kind	10. März	1 Stück	gesehen	(fraglich).
2	Kinder	11. März	je 1 Stück	gesehen	
2	"	12. "	1 "	"	"
2	"	13. "	1 "	"	"
1	"	14. "	1 "	"	"

14. März + 10 C. 10 $\frac{1}{4}$ Uhr nach H. 1.1.1.1 Feldl. $\frac{1}{2}$ 11 Uhr am Falkenplatz. Ich sehe den **Peregrinus** sitzen, aber erst das Glas überzeugt mich, dass es sein Kopf und nicht ein Zweig mit dürren Blättern ist, was mir zwischen den Ästen auffiel. Er streicht auf einen entfernteren Baum, sitzt wie gewöhnlich tief unten. Auf dem gegenüberliegenden Acker kommen zwei Pferdegespanne, die mit der Feldbestellung beschäftigt sind, auf ihn zu. Als sie nahe kommen, streicht er nach rechts ab. Ganz wunderschön hebt sich von frischgrünem Saatfeld und Wiesengrund seine hell blaugraue Oberseite mit dem schwarzen Kopf und der weissen Vorderbrust ab, auch die Eigenartigkeit des Flugbildes mit dem gedrungenen (geschlossenen) Körper und den schlanken, eleganten Flügeln. So schön sah ich ihn noch nie. Ob es wirklich immer derselbe Vogel ist? Er schwenkt zurück, fliegt kaum 100 Schritte an mir vorbei und lässt sich links von mir auf einer Pappel nieder. 3 Stare fliegen über die Bäume hin. Grauammersang und Lerchenjubel wirbeln durch die Luft. „Keine Krähe“ weit und breit, notiere ich auf meinen Zettel, da erscheinen 4.4.1 Saatkrähen. Ihnen mit den Blicken folgend sehe ich auf einem Acker vor Hedersleben viele schwarze und helle Punkte. Mit Hilfe des Glases kann ich 107 + x Saatkrähen und 61 + x Haustauben zählen. Der Falke hat es also nicht schwer, Beute zu finden. 1 Golda. 1.1.2 Feldl. 2 Rebh. 1 Amsel. Vor H. ein paar Regentropfen. Ob der Falke als wasserscheuer Vogel vor drohendem Regen seinen Ruheplatz zu ungewohnter Zeit aufsuchte?

Rückweg $\frac{3}{4}$ 1 Uhr. 1 Haubenl. 1 Golda. 14 Saatkr. 1 Mot. alb. 1 Feldl. 1 Fink. 2 Rebh. 1 Golda. 2.1 Feldl. 1 Hauben-

lerche (das am 12. März beobachtete Männchen) jagt eine Feldlerche, die sich fliegend seinem Brutplatz nähert, weg und verfolgt sie eine ganze Weile. (Ausnahme von der Regel, dass sich Vertreter verschiedener Realgattungen am gleichen Platz vertragen). 2 Rebh. 1 Nebelkr. hat gebadet. 1 Graua. 1 Mot. alba. 2 Reb. 6. 2. 2. 1. 1. 2 Finken alle von derselben Baumgruppe nacheinander auffliegend. Falke nicht bemerkbar, ich gehe zwischen den Bäumen durch am Bach. 2 Saatkr. 1 Fink. 1 Golda. 4. 2 Rebh. 1 Golda. Finde zerbissene Steinkauzfedern. 1 Feldl. 37 Saatkr. 2 Kohlmeisen. 2 Pic. major, beide mit lichter Unterseite, fliegen immer wieder zueinander auf dieselben Bäume, so oft ich sie auseinanderjage, um an der Kopffärbung zu sehen, ob sie ein Pärchen sind. 1 Amselmännchen. 1 Feldl. 1 Mot. alb.

Einen vor Hedersleben gefundenen Teil eines zerbissenen Drosselflügels sicher als „**Singdrossel**“, ein unter den Falkenbäumen gefundenes (schon eingetrocknetes) Krähen-Flügel paar mit Brustbein als frugilegus angehörig bestimmt.¹⁾

Abends Frühlingsregen. Danach aufklärend. **Singdrossel**, Amsel, Fink und Goldammer singen auf Baumwipfeln im Pfarrgarten, aber alle ausser dem letzteren wollen noch nicht recht mit der Sprache d. h. dem Lied heraus. Zeitweilig sitzen Drossel und Amsel, Fink und Ammer friedlich auf derselben Baumspitze bei einander.

15. März 12. Im Morgennebel vielfacher gleichzeitiger Finkengesang, aber fast durchweg ohne Endschlag, was sich ganz merkwürdig anhört. Die Syringenknospen brechen schon auf. Kohlmeisenpärchen voll Einigkeit am selben Futterring hängend. M. boarula singt eifrig. Grünlinge rufen auf den hohen Linden. Dasselbst Mittags Kohl- und Blaumeisenpärchen. Die eine Kohlmeise verfolgt fortwährend die eine Blaumeise (Platzifersucht vergl. gestrige Haubenlerchenbeobachtung). Nachm. 2 Motac. boarula vor m. Schreibtischfenster²⁾ einen Augenblick auf einem Apfelbaum, die eine singend, die andere auch schwarzkehlig. Totes vorjähriges Amselmännchen mit fast einfarbig orangerotem Schnabel von Kindern gefunden. Im Magen viele Tausendfuss(Julus)-Glieder und ein paar Gehäuseschnecken. Todesursache: Schrotschuss (von irgend einem mutwilligen Schützen oder törichtem Saatbeetwächter) in den Unter-

¹⁾ Vor einem Jahr sah nahebei ein Gutsbesitzer einen Falken eine Krähe aus der Luft herabstossen. Es schien ihm, dass die Krähe durch den Stoss getötet war. Ein sofort hinzueilender Junge fand sie schon angekröpft.

²⁾ Es sind 3 Fenster nebeneinander, die für Beobachtungen daher einen weiten Ausblick bieten.

leib. Das Schrotkorn hatte einen Federpfropf durch den ganzen Schusskanal bis in den verletzten Darm gezogen, so dass die Wunde fast gar nicht geblutet hat, wohl aber Darmsaft nach aussen drang. Der Vogel scheint (Gewicht 89 Gramm und Magen ganz voll) eine Weile mit dieser Verletzung gelebt zu haben. Hier ist es deutlich, dass Vögel sich die vermeintlichen Federverbände nicht selbst anlegen, denn der Schusskanal war nadelfein.

Nachmittags $\frac{1}{4}3$ nach H. + 14 C, südl. Wind. Viel Menschen auf dem Feld, die Kunstdünger streuen, Steine ablesen und säen. Im ganzen 4 Mot. alb. 10 Einzel-Feldl. 2 Haubendl. 2 Rebh. 1 Golda. 2 ferne Krähen. Betäubendes Sperlingskonzert in H. 2 Bussarde (wohl Rauchfüsse?) lassen sich hoch kreisend vom Wind nach Nordwest tragen. $\frac{1}{2}5$ Rückweg. 1 Graua. 2 Golda. 16 + x Anthus (wohl pratensis). 2 . 1 . 2 Rebh. Wanderfalken nicht bemerkt. Höre Buntspecht locken.

Abends 7 wieder nach H. 11 Uhr zurück. Ostwind. Nichts, kein Eulenklafter. Kinder wollen in D. seit 11. März ein alt. Männchen von *Erithacus Domesticus* gesehen haben, am Sonnabend sogar 2.

17. März 12. $\frac{3}{4}10$ nach H. 1 . 1 Mot. alb. 2 Rebh. 2 . 12 . 2 Saatkr. wovon eine kyrr ruft. 1 . 1 . 2 . 3 . 1 Feldl. 1 . 1 Finken. 1 . 1 . 1 Golda. 1 Graua. 1 (Rauchfuss-?) Bussard kreist, ein *Buteo buteo* auf Baum. Krähe (Rabenkr.?) stösst wie toll auf ihn, jagt sich mit ihm dann hin und her, wobei auch der Bussard zuweilen die Krähe verfolgt u. zweimal im niedrigen Vorbeifliegen nach einem Hasen stösst, der aber hoch nach ihm emporspringt. Leider nicht Zeit d. interess. Spiel bez. Kampf der 3 länger zu beobachten. — Rückweg $\frac{1}{4}2$. 31 Haus- u. Feldsperl. *Buteo buteo*, oben fast so rot wie ein Milan, fliegt nah am Weg von der Erde auf. Schön Wetter, aber kühler Süd. 2 **Rohrhammern** wohl Weibchen veranlassen mich, am Bach entlang zu gehen, wo ich die eine, welche bleibt, betrachten kann. Es scheint das wenig bekannte hahnenfedrige Kleid zu sein. Feldlerchen: 1.1.1.1.1.1.1.2. Rebh.: 1.2.2.2.2.2.4! letztere zwischen Saatkrähen, die sich wie immer ganz friedlich gegen sie verhalten. Mot. alb.: 1 . 1 ♀ . 1 ♂ . 1 . 1. Fink: 1. Saatkr.: 8 . 9 . 76. Kohlm.: 3. Golda.: 2. Graua.: 1. **Singdrossel: 2. Rotkehlchen: 1.** *Certhia brachyd.*: 1. Hänfling: 1 singend.

18. März. Hänfling singt früh vorm Fenster. Gleich darauf 5 Hänflinge z. T. singend auf einem Baum im Garten, wohl die zum Brutplatz zurückgekehrten hiesigen Vögel? Mot. *boarula* unterm Fenster

bei Nahrungssuche singend. Ich gehe zur Post. Ein Junge, der schon seit 11. März ein altes Hausrotschwanzmännchen gesehen haben will, beschreibt mir dieses richtig und sagt dann: Da oben liegt auch eine Eule. Eine tote *Strix Flammaea* liegt auf der offenstehenden Lukentür zu dem Strohboden über einem Schafstall. Der Schäfer hat sie früh um 6 tot am Eingang gefunden und auf die Tür gelegt. Was mag die Todesursache der vielen Schleiereulen sein? Kälte? Hunger? Das war mir immer unklar. — Bei Frost und namentlich bei Schneegestöber werden solche Luken geschlossen, um Wirbelschnee von den Böden und Kälte von den Ställen abzuhalten. Die Eulen werden da womöglich wochenlang oder den ganzen Winter hindurch eingesperrt. Aber hier stand die Luke Tag und Nacht offen und eine Leiter davor, um den Katzen Gelegenheit zum Mäusefang zu geben. 3 Schleiereulen flogen täglich aus und ein. Der Vogel, an dem ich ausser einem kleinen Bluterguss am Schädel und schaumiger Innenseite (i. Luftsack) des Sternums keine Verletzung fand mag mit dem Kopf die Türkante gestreift haben. Der Magen war leer, das Gewicht normal, wenn auch nicht hoch (247 Gramm). Überrascht und erfreut war ich über die Färbung des Vogels. Er hat die wunderschöne Färbung, die Brehm als splendens und margaritata beschrieb: unten ganz weiss mit grossen dreieckigen und hakenförmigen schwarzen Flecken. Er gleicht genau dem Berajah, *Strix Flammaea*, Tafel VI links oben abgebildeten Stück. Dies Kleid macht einen ganz ausländischen Eindruck und erinnert durch die gefleckten Beine stark an die dicht gefleckte afrikanische *maculata*. Diese hat aber anscheinend längere Tarsen. So ausgeprägt war mir diese Färbung nur vom Rhein und von Frankreich bekannt. Sollte der Vogel von dort eingewandert sein? Dann müsste diese Einwanderung schon früher erfolgt sein. Ich sah schon im vorigen Sommer oft eine Schleiereule mit weisser Brust am Tage über das Pfarrhaus fliegen, die von jenem Schafstall kam, und ich konnte, wenn sie an den grossen Linden vorbeiflog, vor dem grünen Hintergrund ihre Färbung gut erkennen. Mit Bedauern fand ich im Herbst unter einem Mast der Überlandzentrale dicht beim Dorf die Federn eines weissen, verfaulten Vogels, den der elektr. Starkstrom getötet hatte; auch der Vogel vom 15. Januar 12 hat etwas Weiss in der Brustmitte. Sonst sind alle Stücke hier gelb und manche beinahe melanistisch. Es gibt oder gab also hier einen Stamm weisser Eulen, wenn die Natur nicht vielmehr diese Verschiedenheiten immer neu hervorbringt. Es wundert mich, dass meine Anregungen in Berajah so wenig Beachtung gefunden haben. Von den Schleiereulen Sardiniens unterscheiden sich unsere Weisslinge durch rostrote Schwung- und Steuerfedern und tiefer eingekerbten Hinterrand des Brustbeins. Für meine durch diesen Vogel mir fraglich gewordene *Strix Flammaea rhenana* bleibt kein Unterschied als grössere Häufigkeit der weissen (französischen) Färbung und grössere Seltenheit der ganz dunklen Stücke (var. *obscura*). Ein Grössenunterschied besteht nicht. Ich bitte jeden, der viel Schleiereulen sieht, deren Färbung genau zu notieren und das Ergebnis hier zu veröffentlichen, dabei aber nicht

etwa nur auffällige Stücke, sondern auch die gewöhnlichen zu beachten. Es kommt einzig auf die Häufigkeitsziffer der weissbrüstigen und gelbbrüstigen Vögel an. Die in Schulsammlungen und Privatbesitz befindlichen Vögel sicherer Herkunft ergeben doch mit Leichtigkeit eine stattliche Zahl.

21. März 12. $\frac{1}{4}$ 11 nach H. Schön, aber kalter Südwest. + 6 C. 2 Haubenl. 1 Mot. alba. 1.1.1.1.1.1 Feldl. Unter den Falkenbäumen streuen 6 russische Arbeiter in wehenden weissen Schutzmänteln chemischen Dünger. Der Gutsverwalter kommandiert die Kolonne und ersetzt die mangelhafte sprachliche (polnische) Verständigung durch laute deutsche Kraftausdrücke. Das hindert ein einsames Rabenkrähenmännchen nicht, seinen Frühlingsruf (Gyrrkh) fortwährend zu wiederholen und so zu variieren, dass ich mehrmals fast den Trompetenruf eines Fischreihers zu vernehmen glaube. Es fliegt dann nach einer Wiese und spaziert ruhig in der Nähe eines Bussards umher, der regungslos lauernd auf einem Geländer sitzt. 2 Grauammern singen. 1 Golda. 1 Fink. 1. 2 Haubenl. auf Äckern. Am Bach sind viele Pappeln neu angepflanzt! Sehr erfreulich!

$\frac{1}{4}$ 2 zurück. Sperlinge, 1 Rebh., 1 Golda., 1 Anthus? fern. 1 Graua., 1.1 Feldl. Ich sehe sehr fern einen grossen Raubvogel auf der Erde sitzen. Da er undefinierbar ist, gehe ich ihn an, bis ich durchs Glas erkenne, dass es ein neuer Grenzstein ist, auf dem die Sonne schimmert. Dagegen gewahre ich den Bussard auf einem Geländer am verlassenen Weg und gehe auf diesen zurück, dabei über einen vor langer Zeit mit Stallmist bestreuten Acker. Hier liegen viel Rebhühner 2.3!! 2.2.2 gehen vor mir auf. Der Buteo lässt mich ganz dicht herankommen, fliegt ab, stösst sofort zur Erde nieder, aber nicht auf 2 vor ihm auffliegende Rebhühner, sondern auf ein dort schon im Vorjahr beobachtetes jetzt schön weisses grosses Wiesel (Hermelin). Es läuft auf mich zu, vom Bussard verfolgt, der aufs neue an dem Geländer Platz nimmt, aber wohl nur wegen meiner Nähe sich vor einem zweiten Angriff scheut. Dicht vor mir ist der Grabenübergang über den Bocksborn. Von meiner Seite eilt in diesem Augenblick der erste von mir dies Jahr gesehene Hausrotschwanz (ein graues Stück) auf das kleine Brückenloch zu, von der andern Seite kommt das Hermelin im Graben gelaufen und schlüpft zwei Meter vor mir in ein Mäuseloch. Das Rotschwänzchen fliegt immer ein Stückchen vor mir her, der Bussard streicht nach den Falken-

bäumen, wo einige verlorene Federn zu beweisen scheinen, dass jetzt der Buteo statt Peregrinus dort zu schlafen pflegt. Ich gehe am Graben entlang. Sehe 3 . 8 . 20 . 30 Saatkr. die vielleicht mit zuletzt gezählten 66 identisch, wobei 1 Dohle und 2 Paare, die junge Saatkrähen oder Rabenkrähen sind und sich gesondert halten. Vielleicht besteht der ganze Flug aus Jungen, die nicht brüten?? Ein Landwirt sagt mir, dass hier vor 40 Jahren Erlen standen, auf denen eine kleine **Saatkrähenkolonie** war. Vielleicht darum noch die stete Vorliebe für diesen Platz. Sonst noch 1 . 1 Feldl. 1 Mot. alb. 2 . 2 Rebh. 5 **Rotdrosseln** und bei ihnen ein fortwährend lebhaft quäkendes **Bergfinkenmännchen**. (In derselben Pflaumenbaum-Gruppe im Oktober Bergfinken). Vor Dederstedt ein **Sperberweibchen**. Es streicht auf den untern Ast eines Pflaumenbaums, 2 Krähen (Saat- oder Rabenkr.) setzen sich dicht darüber und jagen dicht hinter dem abstreichenden Sperber her (pfeilschnell mit dem Wind). Das Sonderbare dabei ist, dass zwei grosse zerfetzte, im Wind flatternde Lappen, die auf dem Baum gerade über dem Sitz des Sperbers hingen, diesen nicht zu stören schienen.

22. März 12. Ein **Regulus regulus** im Pfarrgarten. Heftiger Süd. + 13 C.

Abends $\frac{1}{2}$ 7 nach H. Fast windstill. An den Falkenbäumen stimmungsvolles Frühlingsbild bei beginnender Dämmerung und letztem Abendrot. Gellende Rebhuhnrufe bezeugen, dass das Geschlecht derer von Perdix trotz Peregrinus nicht dezimiert ist. Der Buteo hat sich einen der Bäume zur Nachtruhe gewählt, streicht ab, kehrt aber zurück. Aus dem Graben zu meinen Füßen tönt das Knurren eines Teichfrosches. Die laichenden Teichfrösche sind es vor allem, denen die einjährigen, noch nicht brütenden, sondern umherwandernden Bussarde fern vom Wald um diese Zeit nachzustellen pflegen, während die alten Paare mit dem Horstbau beschäftigt sind. Kein Euleneruf. Nur zweimal eine aufgescheuchte Feldl. neben mir laut werdend.

Aus Wettin an d. Saale, von dem Brutplatz der Saatkrähen, erhalte ich vom 20. die Nachricht, dass die Krähen noch nicht fest beim Brüten sind, aber die Nester ausgepolstert und Eier gelegt haben.

23 März. Blaumeisichen und Mot. boarula singen fleissig vorm Fenster. An den Obstbäumen hat man einige dürre Äste abgesägt, an denen Baumläufer und Meisen geru Insekten suchten. Gestern sah ich Motacilla alba sich an den Baumstamm klammern um ein Insekt abzunehmen, was recht ungewohnt aussah.

24. III. 12. + 11 C. Himmel bedeckt. Wind weht kräftig aus Ost, aber Wolken kommen aus Südwest. Mittags Süd. Wie nichtssagend ist da eine Feststellung der Windrichtung. $\frac{1}{2}$ 8 n. H. Morgenkonzert der singenden Vögel schon so reichhaltig, dass entfernteres Stimmengewirr schwer entwirrbar. Graua.: 6 mal. Feldl.: 4 mal. Haubenl.: 2 mal 1 u. 1 mal 2. Rebh.: 4 mal. Golda.: 3 mal notiert. Fink: 1 . 2. Grünling: 1 . 1 . 3. Mot. alb.: 2. 1 Krähe. 1 Bussard fern. 1 Turmfalk. 1 Amsel singt auf Feldbaum. 1 alt. Männchen von Erith. Domesticus auf einer Pappel vor H. schön (z. T. in ü-Tönen) singend trotz Regentropfen. $\frac{3}{4}$ 10 zurück. Rot-schwänzchen an derselben Stelle. Haubenl. 2 Finken. 1 . 1 Graua. 2 Feldl. 2 **Stieglitze** (M. singend). 1 Feldl. 2 Bussarde (Buteo von unten auf Archibuteo stossend??) nach Nord. 2 . 1 . 1 . 1 . 1 Feldl. Haustauben seit früh auf Acker (chem. Dünger aufpickend?) 1 Rauchfussbussard vor D. rüttelnd. 1 Graua. 1 Feldl. 1 Haubenl. Damit Schluss für heute, ich betrete die Dorfstrasse. Doch da tauchen über den Häusern drei Gestalten auf, deren Anblick den Beobachter stets mit einem Hochgefühl von Freude erfüllt. Das Glas am Auge lehne ich sofort regungslos an einem Eisenpfosten des Drahtzauns. Niedrig ziehen sie über mich hinweg, die mächtigen **Grosstrappen**, das stolze Edewild unserer Kultursteppe! Prächtig kann ich das zarte Grau und Weiss des Gefieders, die fein modellierten kräftigen Köpfe und auffallend schlanken Hälse, die schweren Körper, die tief nach unten gekrümmten Schwingen bewundern, und kraftvoll tönt die Musik der rauschenden, harten Flügelschläge in mein Ohr. Noch einen Blick kann ich ihnen nachsenden, denn am Pfarrhoftor wartet schon ein Junge mit der stereotypen Frage: „Herr Pastor, können wir läuten?“ Unser Bestand an Otis tarda beträgt zur Zeit 3—5, höchstens 8 Stück. Vor 30 Jahren zählte man einmal 54 auf einem Feld. Früher wurde mehr Raps angebaut. Davon leben die Trappen im Winter vorzugsweise. Sie scheinen wieder zuzunehmen. Oder sehe ich sie nur zufällig öfter?

25. III. Früh singt ein Wintergoldhähnchen in ruhigem Sitzen vor meinem Fenster auf einem der Apfelbäume, darauf im Garten bei der Nahrungssuche. Erith. Domesticus singt im Dorf. Der erste **Zilpzalp** singt lange unsichtbar im Epheu, bis er sich endlich bequemt, hervorzukommen und sich dicht vor mich hinzusetzen.

26. III. + 14 C. Schön. Leichter SW. $\frac{1}{4}$ 11 n. H. Im Dorf (D.)

singen Zilpzalp, Hausrotschw., Fink. Vorm Dorf so vielfaches Lerchenlied, dass ich die Sänger nicht zählen, sondern nur die dicht am Weg abfliegenden oder aufsteigenden 9 Stück notiere. Ein Pärchen Rabenkrähen auf der Erde, fern 4 Krähen auf der Erde kämpfend oder spielend (wohl Saatkr.). Zu den häufiger werdenden Arten gehören vor allem Homo und Equus, von ersterem zirka 50, von letzterem 22 auf einem Acker nicht weit von den Falkenbäumen. Auf diesen singt ein Grauammer. Prosaisch! Aber auch das jetzige Gesamtbild, das belebte „Arbeitsfeld“, hat seine Poesie, zu der besonders das prächtige Grün der Saatfelder beiträgt. 2 Graua. verfolgen sich in der Luft. Noch 2 singende und vor H. 14 + x! auf einem Baum. Auch davon lassen einzelne das immer gleiche perlende zick zick zick terirl (teriiii) hören. Noch 1 . 2 Finken, 1 Haubenl. — 1 alte Saatkr. einzeln hoch nach Ost. Rückweg $\frac{1}{4}$ 2. Amsel und Fink singen, Grünlinge krähen im Dorf (H.). Bienen summen an den rötlichen Rüsterblüten. Feldlerchensang, soweit man hören kann. 9 nah am Weg einzeln notiert, desgl. 2 . 2 . 2 . 2 . 2 Rebh. Trupp von 18 + x Grauammern u. 1 Golda. auf Bäumen. Ob das Zugvögel sind oder noch nicht verteilte jüngere Stücke? (Genau wie bei Perdix?) 1 Graua. einzeln u. 1 Golda. 1 Mot. alb. Auf den Falkenbäumen noch eine einzelne **cornix**, auch eine Raben- od. junge Saatkr., beide getrennte Wege fliegend. Erith. Domest. alt M. im Feld. 1 . 4 Feldsperlinge. Ein altes Sperbermännchen mit schön blaugrauer Oberseite streicht vor mir durch die Obstbäume, einen Vogel in den **deutlich nach vorn gewinkelten!** Fängen. (Gleiches habe ich schon früher beim Sperber gesehen). Ich folge dem immer wieder auf Kopfpappeln aufbaumenden Raubvogel, der auf den Ästen sitzend die Beute vor sich hält und sehe ihn **immer wieder den Vogel mit nach vorn gewinkelten Fängen** weitertragen. Er eilt nach dem Bach hinüber. Ihm folgend komme ich an einer merkwürdigen Vogelscheuche an Saatland (über das ich leider ein paar Schritte gehen muss) vorbei: ein Lappen und eine frische, tote Rebhenne! Ich gehe im Kreise. Die Leute auf dem Felde wundern sich gewiss über das landwirtschaftliche Interesse, das ihr Pastor den Kirchen- und sonstigen Äckern zuwendet. Hier verschwand der Sperber vorhin hinter den geköpften Weiden und Pappeln. Aber er muss sehr nahe sein, denn ängstlich, dünn und lang sitzt regungslos der Fink, der vor 5 Minuten so laut sein

„Würzgebühr“ herausschmettete. Eine Singdrossel hat sich förmlich auf einem Pappelkopf verkrochen. Aber ebenso erschrocken, mit schirkendem Angstlaut schwebt plötzlich kaum 3 Schritte vor mir der schön ausgefärbte Sperber aus dem Bachbett mit leeren Fängen dem nächsten Baum zu und gleich weiter. Ganz unten, fast am Wasser liegt die Beute, ein toter Feldsperling.¹⁾ Schwingen, Schwanz und ein Teil der Rücken- und Brustfedern sind säuberlich ausgerupft, aber noch kein Bissen Fleisch ist berührt. Ich lege den Sperling wieder hin, damit Freund Nisus ihn wieder findet und nicht Ersatz zu fangen braucht. Und wenn er mehr Feldsperlinge fängt, schadet auch nichts, dann werden Nisthöhlen frei! Am Ende mag Nisus hier ganz im Sinn des modernen Vogelschutzes wirken! Kaum ist der Räuber weg, so schlägt der voreilige Fink schon wieder aus vollem Halse. Mit Feldsperling, Fink, Feldl., 2 Rebh., Feldl., Fink, Kohlmeise, Bachstelze schliesst das heutige Bild, bei dem ich vieles nicht notiert habe.

Im Garten höre ich vom Weidenlaubvogel ausser variiertem „Zilpzalp“ aus grosser Nähe einen sehr leisen Flüstergesang. Mehrere weisse Bachstelzen jagen sich unter erregtem, richtigem Singen (d. h. im Flug anhaltend und laut singend) in der Luft überm Garten umher. Des Abends endlich mal voller, lauter Amselsang nahe meinem Fenster.

27. III. 12. Endlich sind unsere **Ringeltauben** angekommen. Auch anderwärts habe ich von *Col. palumbus* vorher nichts bemerkt. Der Tauber sitzt 30 Schritt vom Hause auf der Spitze eines hohen Rotdornbusches und juchzt sein *gru gru gruh gru gruh*. Unbekümmert um die ihn bewundernde Familie (ich stehe auf d. Balkon) fliegt er im Balzflug schwebend und die weissgeschmückten Flügel nach oben zusammenklatschend in einem Bogen vor mir um das Haus zu dem Weibchen. Dieses sitzt auf einer der grossen Linden, die das Haus am Nordgiebel überragen. Beide streichen dann ab. Ihr vorjähriges Nest steht noch hoch im Lindengeäst. Die Winterstürme haben es diesmal nicht herabgeworfen. — Anscheinend immer noch derselbe Zilpzalp im Garten, denn er schiebt oft sich gleichsam übersprudelnd oder überhastend eine kurze, nur halblange Silbe ein (Schrittwechseltempo: „Zilp-zipp-Zalp“ = „— ∪ —“). Abends das zweite Frühlingsgewitter. Fink, Kohlmeise und Feldsperlinge, die beiden ersteren sogar beim Gewitternahen, am Soltwedelschen Futterring, d. h. der Fink darunter auf der Erde. Nach dem Gewitter 2 **Tannenmeisen** auf der grossen Fichte am Haus und dann auf einer kleinen Fichte im Garten 1 Meter von meinem

¹⁾ In den Fängen des Sperbers, der ihn im Flug an der Brustmitte oder nur 1—2 cm tiefer trug, sah er viel grösser aus, so dass ich eher eine Goldammer oder Lerche vermutet hätte. Vergl. Falco 1907, p. 24.

Gesicht mit 3 Wintergoldhähnchen. Diese Hochwaldvögel ignorieren den Menschen. Alljährlich mache ich die Beobachtung, dass diese bei plötzlichem Unwetter ihren Zug unterbrechend in die Gartenkoniferen einfallen. Beide Arten brüten hier nicht, Laubvögel auch nicht. Abends $\frac{3}{4}$ Uhr veranstalten die weissen Bachstelzen, anscheinend die des ganzen Dorfs, wieder schwalbenartig umherfliegend ihren auffallenden lärmenden Singreigen. An dem heutigen warmen Tag war das Dorf den ganzen Tag von Vogelgesang erfüllt, durch den meist das Lied von *Phylloscopus* oder von *Certhia brachydactyla* hell hindurchklang, ohne dass Sperlingsstimmen viel störten. Abends schnickern im Garten mindestens drei Rotkehlchen (Durchzügler).

28. III. + $8\frac{1}{2}$. Lebhafter S.-W. Etwas Regen. $\frac{1}{4}$ 11 nach H. Im Pfarrgarten singender Zilpzalp, flüsterndes Finkenpärchen, singend. Golda. 1 Rotschwanz. Zaunkönig singt. Unterwegs: 1. 1 Mot. alb. 1. 1. 1. 1. 1 Fink. 1. 1 Golda. 2 Rotk. 2. 2 Rebh. 1 Zaunk. 1 Schwarzamsel. 1. 1. 3 Feldsperl. Der vom Sperber vorgestern geschlagene ist verschwunden. 1 Rotschwanz. 1. 1 Graua. 7 Einzellerchen und 4, die mit einem Haustaubenflug mir entgegenstürmen. Sehe mich aber vergeblich nach einem verfolgenden Raubvogel um. Am Falkenplatz 28 + x Rotdrosseln. Auf den Falken-Bäumen eine **Ringeltaube**. Am Weg ein kranker Hase, der nicht von der Stelle kann. Was tun? Er ist hoffnungslos gelähmt. Es ist dieselbe Frage wie bei den von elektr. Starkstrom gelähmten Vögeln. Ich entschliesse mich ihn zu töten, damit er nicht von Krähen drangsaliert wird oder tagelang leidet. Die Angst vor dem Menschen mag dem Tier freilich furchtbarer sein, als viele Schmerzen. Ich habe hier zweifellos im Sinn der vom Waidmann und Tierschützer befolgten Praxis gehandelt, vielleicht nicht nach dem Buchstaben des Gesetzes. Ich schwanke oft, ob ich krank oder verletzt gefundene Tiere töten oder ihrem natürlichen Schicksal überlassen soll, das vielleicht barmherziger ist, als es unserm Gefühl scheint. Das Vogelschutzgesetz hat hier eine Ausnahme vergessen, vielleicht mit Absicht, da sie von unlauteren Menschen zu Ausreden benutzt werden könnte. 2 Krähen. 1 Haubenlerche im grünen Saatfeld, nur der Kopf ragt über die Halme.

Rückweg $\frac{1}{2}$ 1. Regen hört auf. Vorm Dorf draussen 32 Sperlinge, meist Haussperlingsmännchen, wenige Weibchen und Feldsperlinge auf einem Acker dicht beisammen Nahrung suchend und immer wieder daselbst einfallend. Brehm sagt, dass nur der Weiden-sperling (*P. hispaniolensis*) sich im Fluge geschlossen hält und

Nebelkrähe! 2 corone? Am Schochwitzter Schlosspark 3 Fasanen, 1 Zilpzalp, Singdrosselsang und eine **Glanzkopf-Sumpfmeise**, welche nicht monoton klappert, sondern ein oft wechselnd moduliertes „jüb jüb jüb“ singt. Ich habe diese von Tischler in Falco 1907, pag. 78 sehr gut beschriebene Singweise in Westdeutschland meiner Erinnerung nach nie gehört. In Dederstedt und Volkmaritz sah ich Sumpfmeisen (Glanzköpfe) nur selten und zwar auf dem Herbstzug. Scheuen sie unser zu offenes Gelände? In Schochwitz geht der Schlosspark in ein Feldgehölz, das Luppholz (nach einer Opferstätte des Götzen Lupp) über. Einmal sah ich sie in einem Feldgehölz am Saaleufer. Sonst fehlt sie hier. — In Krimpe blühen einige Aprikosenbäume. — Rückweg längs elektr. Starkstromleitung. Nichts ausser ein paar fraglichen Brustfedern einer Lerche! In einem Saatfeld ein Ringfasan.

Die erste **Rauchschwalbe** wird mir gemeldet:

- von 2 Kindern eine am 29. III. in einem Schafstall in D.,
 „ 1 Kind eine am 30. III. auf e. Acker vorm Dorf,
 „ 1 „ eine am 1. IV. in einem Kuhstall in D. gesehen.

Kleinere Mitteilungen.

St. Petersburg. Am 8. (21.) März kamen hier die **Feldlerchen** an, um 13 Tage vor dem Durchschnittstermin laut Prof. Kaygorodoff. Dieser beobachtete am 12. (25.) März „in der ersten Hälfte des Tages einen Massenzug singender Lerchen“. Die Temperatur beträgt durchschnittlich $+ 3^{\circ}$ R.

29. (16.) III. 12.

H. Grote.

Helgoland. Der erste **Saxicola** am 27. III. 12, aber kein altes ♂, anscheinend ♀ ad.

Vogelwarte H.

Eingehen von Schleiereulen im Winter. Ein auffallend zahlreiches Eingehen von Scheiereulen hat man auch anderwärts beobachtet.

Am 6. 2. 12 schrieb mir Herr F. Engler aus Unterröblingen (Mansf. Seekreis): „In den kalten Tagen habe ich mehrere erfrorene Schleiereulen und einen erfrorenen Zaunkönig erhalten.“

In No. 38 der Deutschen Jägerzeitung vom 8. Febr. 1912, Seite 597 schreibt Herr Friedr. Lemme, zool. Präparator in Salzwedel: „In den letzten Tagen sind mir einige 30 Schleiereulen zum Präparieren übergeben.“ Auf Erkundigung erfuhr Herr L., dass sie tot im Freien gefunden seien.

Auf S. 797 desselben Blattes berichtet die Vogelwarte Rossitten über ähnliches aus Ostpreussen. Herr Prof. Dr. Thienemann sah bei Herrn Präparator Kuck in Cranz „15 Schleiereulen, von denen 13 aus der Umgegend von Cranz und 2 aus Elbing in dem kurzen Zeitraum um Mitte Januar 1912 eingeliefert waren“. „Alle tot oder halbtot aufgefunden“, „in heruntergekommenem Körperzustande“ (wie die hiesigen, während dies für Salzwedel verneint wird. O. Kl.) Am 2. Nov. 1911 fand sich ein Stück bei Ulmenhorst ein. Alle Ostpreussen waren unten gelb, nur ein Stück etwas heller. Herr Prof. Thienemann vermutet Massenzug. Man halte bei Präparatoren Umfrage!

O. Kl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [8_1912](#)

Autor(en)/Author(s): Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: [Stichproben über den Vogelbestand des Kulturlandes 25-40](#)